

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,80 RM., in den Postämtern 1 RM., beim Postbezugs 1,60 RM., mit Beifügung 1,20 RM. Die einzelnen Nummern werden mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonamt 274.

Interaktionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpusgröße oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Reklamen außerhalb des Inlandstells 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 285.

Dienstag, den 6. Dezember 1910.

150. Jahrgang.

Die städtischen Grundstücke, Poststraße Nr. 6 und Halleische-Straße Nr. 45 sollen freihändig verkauft werden. Restitanten wollen sich an Herrn Stadtrat Ertle wenden. (2587) Merseburg, den 1. Dezember 1910. Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kaufsberg belegene, im Grundbuche von Kaufsberg Band III Blatt 101 zur Zeit der Eintragung des Beschlusses des **Wilhelm Gabeer** zu Kaufsberg eingetragene Grundstück: Wohnhaus Nr. 90 mit unterem Hofraum und Hausgarten mit einem jährlichen Nutzungswerte von 95 M. Grundsteuerunterrolle Nr. 326. Gebäudesteuerrolle 96 a b c

am 19. Dezember 1910, (2333) nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Kurhause zu Dittmarsberg versteigert werden. Merseburg, den 31. Oktober 1910. **Rdnigliches Amtsgericht.**

Die Reichstagswahl in Labiau-Wehlau.

Merseburg, 5. Dezbr. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen erhielt am Freitag bei der Reichstags-Wahlwahl **Burhard** (kons.) 7216 (gegen 11,575 Stimmen i. J. 1907), **Wagner** (frei.) 5527 (gegen 1760 Stimmen) und **Ande** (Soz.) 3708 (gegen 3179 Stimmen i. J. 1907).

Der Konservative hat somit 4359 Stimmen verloren, der Freisinnige 3767 und der Sozialist 529 Stimmen gewonnen.

Im freisinnigen Lager wird eitel Jubel herrschen, denn darüber, daß bei der am 9. D. Mts. stattfindenden Stichwahl die Sozialdemokratie mit ihren 3700 Stimmen für den Freisinnigen eintreten werden, wird wohl nirgends ein Zweifel herrschen.

Woher rühren die 3700 Stimmen, die der Freisinnige diesmal mehr erhalten hat als 1907? Im Jahre 1903 erhielt der Konservative 7127 Stimmen, also fast genau so viel, wie diesmal, der Freisinnige 2021 Stimmen. Es müssen also in den 11,000 Stimmen, welche 1907 der Konservative erhielt — 4000 mehr als 1903 und ebenso rund 4000 weniger als diesmal — nationalliberale Stimmen gesucht werden, denn der Freisinn hat bei allen drei Wahlen: 1903, 1907 und 1911 eigene Kandidaten aufgestellt gehabt, und es ist deshalb präzis für den Freisinn die Veranlassung, Jubelstimmen anzukommen, nicht so groß, als es auf den ersten Blick erscheinen möchte.

Immerhin, die Niederlage für die Konservativen ist vorhanden, es ist bitter, Dies einzugehen, als es zu versuchen. Das Charakteristische ist endlich, daß die Nationalliberalen für den Freisinnigen eingetreten sind, charakteristisch deshalb, weil die Wahl eine Andeutung gibt, wie sich aller Voraussicht nach die nächstjährigen Reichstags-Wahlwahlen überhaupt gestalten werden mit Bezug auf die Haltung der Nationalliberalen.

Aber auch noch von einem anderen Gesichtspunkte aus ist die Wahl charakteristisch. Wir folgen dem Berliner Mitarbeiter des „Frankf. Gen.-Anz.“, welcher diesem Blatte schreibt: „Bei der Beurteilung dieses Wahlergebnisses ist vor allem Dingen die Tatsache wichtig, daß

von den 97,900 Einwohnern nicht weniger als 83,000 auf dem platten Lande wohnen. Im ganzen zählt der Wahlkreis nur fünf verhältnismäßig recht kleine Städtchen: Labiau, Wehlau, Labiau, Allenburg und Mehlank. Im ganzen wohnen dort etwa 3000 wahlberechtigte Personen. Demnach ist die Zunahme der freisinnigen Stimmen zum größten Teil von dem platten Lande aufgebracht worden, was außerordentlich wichtig ist. In den Städten ist die Zahl der freisinnigen und sozialdemokratischen Stimmen etwa um 50—60 Prozent gestiegen, die Zahl der konservativen aber auf unter 50 Prozent der früheren Stimmenzahl zurückgegangen. Allerdings waren die Wahlen von 1907 Ausnahmewahlen. Durch die große Welle vaterländischer Begeisterung anlässlich unserer Kolonialpolitik waren dem konservativen Bewerber schon im ersten Wahlgang 11,500 Stimmen zugefallen, während er im Jahre 1903 nur 7100 Stimmen gehabt hatte. Das neueste Ergebnis steht für die Konservativen also ungefähr auf dem Standpunkte des Jahres 1903. Aber offenbar war damals die Wahlbeteiligung geringer, da nicht anzunehmen ist, daß dieser rein ländliche Wahlkreis eine Stimmenzunahme erzielt hat. Denn im Jahre 1903 wurden 5000 sozialdemokratische und 2000 freisinnige Stimmen abgegeben, während jetzt die fortschrittliche Volkspartei 5500 und die sozialdemokratische Partei 3500 Stimmen erhielt. Demnach ist die Wahlbeteiligung um mindestens 2000 Stimmen gewachsen, die ausschließlich den Oppositionsparteien zufließen.

Gewerkschaftliche Tollheit und ihre Abwehr.

Der brutale Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften hat in Frankreich einen Gipfelpunkt erreicht, vor dem selbst die einseitigen Arbeiterfreunde und sozialistischen Schwärmer zurückschrecken dürften. In einer vom Syndikat der Docten in Rouen berufenen geheimen Versammlung der Vertrauensleute dieser Gewerkschaft wurde ein Arbeitswilliger welcher einen Inszenierten Streik nicht mitmachen wollte, zum Tode verurteilt und darauf scheinlich totgeschlagen. Durch Jagen wurde in der Gerichtsverhandlung u. a. erwiesen, daß wirklich ein Todesurteil in voller Form gefällt ward, und daß auf die Frage eines der gewerkschaftlichen Mörder vor der Exekution, ob er sich nicht schäme zu arbeiten, der unglückliche „Streikbrecher“ antwortete: Er müsse Geld verdienen, um seine drei Kinder zu ernähren. Auch diese Unschuldigung half ihm nicht, er wurde von seinen Kameraden im Dienste der Organisation und des Nichtarbeitens geradezu wichtig tot gespökelt. Dazu hatten sie sich ihm angetrunken!

Nun ist der Fall dadurch erst recht zu einer cause celebre geworden, daß das Schwurgericht in Rouen die drei zum Tode vor der Exekution beteiligten Gewerkschaftler zu langen Zuchthausstrafen, den Gewerkschaftsleiter **Durand** aber, als den geistigen Anführer des Mordes, zum Tode verurteilte. Diese außergewöhnliche Entscheidung hat in französischen Gewerkschaftskreisen größte Bestürzung hervorgerufen. Ueberhaupt bemüht man sich, alles zu leugnen oder zu beschönigen. Wenn **Durand** vor Gericht behauptete, eine Verurteilung des **Douge** zum Tode oder eine Auforderung, ihn zu töten, habe gar nicht stattgefunden, so ist darauf hinzuweisen, daß gerade im Laufe der letzten Zeit französische

Gewerkschaften systematisch sich an maßlosen, Arbeitswilligen, „Streikbrecher“, vor ihrem Richterstuhl zu schleppen — auch mit Gewalt — und unter förmlicher Prozedur zu mißhandeln. Wir haben häufig in der französischen Presse gelesen, wie ein „Renard“ (Arbeitswilliger) am Arbeitsplatz oder auf der Straße abgehängt, in das Gewerkschaftshotel oder sonst wohin geschleppt, dort festgebunden, verhöört, beschimpft, gefoltert, viele Stunden lang eingesperrt und der Freiheit beraubt und das durch die „unerlaubte“ Arbeit verdiente Geld ihm weggenommen wurde. Dabei gelangen solche Fälle nur ausnahmsweise zur Anzeige und in die Öffentlichkeit. Denn die noch so schwer mißhandelten Arbeitswilligen flüchten sich — gerade wie bei uns! — wegen der drohenden Rache ihrer streikenden Kameraden, den Schutz der Polizei und der Gerichte anzurufen. Es ist ferner daran zu erinnern, wie im vorigen Jahre bei dem Postbeamtenstreik in Frankreich die schon selber stellenweise ausgegebene Parole fast Gemeingut der Ausländischen wurde: Nimmer mit dem abgeworfenen, verlogenen Parlamentarismus, es lebe der Syndikalismus! Die Lehre wurde verbreitet und in die Tat umzusetzen gesucht: der berufsgewerkschaftlichen Organisation, das heißt der Sozialdemokratie, gebühre die Herrschaft, gebühre der Staat. Zugleich eine häßliche Illustration, wie der rote Brand selbst die bürgerlichen radikalen Parteien, die ihn das Welt bereiten, fesselt und vernichtet.

Wir sind auf dem besten Wege, so schreibt zu diesen Vororkommnissen eine Berliner Korrespondenz, „zu denselben Zuständen zu kommen wie sie in Frankreich herrschen; auch bei uns bildet die Sozialdemokratie längst einen Staat im Staate mit eigenen Finanzen, Zwangsorganisationen, Gerichten usw. Und sie ist infolgedessen noch gefährlicher als in Frankreich, da sie viel starrer organisiert und diszipliniert ist. Das Todesurteil von Rouen sollten die maßgebenden Stellen auch bei uns beherzigen. Es scheint, daß gegenüber sozialem Anarchismus und parlamentarischer Demagogie das gefährliche Mürgertum — die Geschworenen! — der Richter endlich sich gedrungen fühlen, zu den äußersten Abhilfsmitteln zu greifen und das anzupacken, von wo das Gift und der Krebsgeschaden eigentlich ausgeht: bei den Anführern, den gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Führern, welche die Massen zur Ungehorsamkeit und zu Verbrechen aufzuziehen, sich selbst aber möglichst verdeckt und verhehlt halten. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Gewerkschaften aufs bitterste zu flagen, wie ihnen die Gerichte zu Weibe gehen; wegen Aufforderung zu Streiks entgegen richterlichem Verbot sind die höchsten Gewerkschaftsführer zu Gefängnisstrafen von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt worden. Ähnliche Zustände zeltigten die letzten großen Ausstände in Australien und Argentinien, also in „freiheitlich“ demokratisch regierten Republiken! Wo ist bisher in dem „reaktionären Preußen“ ein einziges, ähnlich scharfes Urteil erfolgt? Vielleicht bringt der Jang der Dinge uns auch noch dahin. Auch neue, unvergleichlich härtere Gesetze als die unferen haben Australien, Argentinien usw. gegen Streikmißbrauch und Vergewaltigungen im Arbeitswesen geschaffen. Wie jetzt das Schwurgericht in Rouen den Gewerkschaftsführer als Mordankstifter zum Tode verurteilt, so hat der höchste englische Gerichtshof schon vor einer Reihe von Jahren in dem viel berufenen **Raff**-Urteil den Grundlag aufgestellt, daß die Gewerkschaften mit ihrem

Vermögen für den Schaden haften, welcher ihre Sekretäre und Beamten durch Streikauflösung und dergleichen verursachen. Der Ranton **Bern** hält jetzt bereits eine strengere authentische Interpretation seines Streikgesetzes von 1908 für nötig und hat dem Rantonsparlament eine entsprechende Vorlage gemacht. Wir können uns auf diesem Gebiete wirklich einigermaßen das Ausland zum Muster nehmen!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dezember. Die Tische des Bundesrats sind leer. Das Haus ist fast leer.

Zur Verhandlung steht der von der gesamten konservativen Fraktion unterzeichnete Initiativantrag v. **Normann**, **Graf v. Rantzau** den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, auf gesetzliche Maßregeln Bedacht zu nehmen, welche geeignet sind, dem fortschreitenden Niedergang des Handwerks und der weiteren Abnahme der Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden vorzubeugen.

Abg. **Pauli-Potsdam** begründet den Antrag. Hätten wir eine Interpellation eingebracht, dann hätten wir eine mündliche Antwort vom Regierungstische erhalten. Heute sind sie leer. (Ein Gebrüll, der einmütig auf den Antrag lautet, tritt vor; gegenwärtige Bewegung. Pfeiferei.) Der Antrag will die Herren von der Regierung veranlassen, sich einmal die Sache durch den Kopf gehen zu lassen. Sie sollen erwägen gesetzgeberische oder Verwaltungsmäßregeln, um dem Mittelstand zu helfen. Es reicht nicht um die kleinen und auch die mittleren Gewerbe. In der Zeit von 1895 bis 1907 haben sich die kleinen Betriebe nur um 6,4 Prozent vermehrt, die Zahl der mittleren um 11,8 Prozent, während die der großen um 68,9 Prozent gestiegen ist. Auf den Stillstand folgt aber der Rückschritt. Und wer trägt die Schuld daran? Die Warenhäuser, das Großkapital, die Konsumvereine. Die sozialdemokratischen Konsumvereine, die einen jährlichen Umsatz von 270 Millionen Mark haben, sind eine soziale Kraft. Sie üben einen verheerenden Einfluß auf den Mittelstand aus. Auch die Beamten- und Offizierskonsumvereine schließen sich nicht aus. Wo bleiben die Aufstiegsbedürfnisse? Wenn man dem Handwerker das Brot nimmt, dann muß doch die Steuerkraft des Reiches leiden. Die Beamtengehälter sind erst im laufenden Jahre aufgebessert worden. Diese Herren haben also gar keine Veranlassung, die Existenz der kleinen Handwerker zu untergraben. Der Redner beipflichtigt Mißstände im Baugewerbe. Der Berliner Bauhandwerkler bleibt immer noch. (Staatssekretär **Delbrück** und Ministerialdirektor **Geppert** erscheinen im Saale.) Allen die **Waller** Großbetriebe haben bei den Wahlen des letzten Jahres rund 800 000 Mark verloren. Wo steht denn die Polizei? Der Redner fordert eine Revision der Submissionsbedingungen, mögliche Ausschaltung des Zwischenhandels und Vergütung der Arbeiter am Orte. Leider führen die unteren Verwaltungsbehörden die Anordnungen des Handelsministers über das Verbindungswesen nicht zu durch, wie sie gemeint sind. Die Gefängnisarbeit macht den Handwerker die Existenz fast zur Unmöglichkeit, da sie gegen diese Konkurrenz nicht aufkommen. Leider ist eine Einigung im Handwerk nicht vorhanden. Einigkeit muß nicht bloß in dem Streben, daß etwas geschehen soll, bestehen, sondern auch in den Mitteln und Wegen. (Beifall regt.)

dieser Anfall und die vorgehenden baulichen Mängel; erwünscht ist es, zur Abwendung des Grundstückes noch eine an dieselbe grenzende 2 1/2 Morgen große Wiese zu erwerben. Herr Arbeitsehrwürdiger Bildenberg beantragt, alljährlich eine Kommission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wählen und diese nach der Heimstätte Schloß und dem Geholungsheim Rodberg zur Besichtigung dieser Anstalten und Entgegennahme etwaiger Beschwerden zu entsenden; ein entsprechender Kostenbeitrag würde noch in den Hausbauplan einzufassen sein. Herr Landrat v. Jacobi - Quehnberg und der Herr Landeshaupmann warnen vor der alljährlichen Neuwahl einer solchen Kommission, da dies zu Unzutunlichkeiten führen würde, wenn sie auch gegen eine derartige Besichtigung nichts einzuwenden hätten; es wird beschlossen, jährlich eine aus 2 Arbeitgebern und 2 Arbeitnehmern bestehenden Kommission nach Schloß und Rodberg zu entsenden, die Wahl aber auf die Dauer von fünf Jahren vorzunehmen und einen entsprechenden Vertrag in den Hausbauplan einzufassen. Die Wahl wird vorgenommen.

Zu Kap. VII Tit. 4 wird von Herrn Kammersekretär Böhmig-Berninger empfohlen, die Namen der Krankenpflegestationen und Heilanstalten, denen Beihilfen zur vorübergehenden Krankenfürsorge gewährt sind, im Interesse der Vereinfachung und auch der Vereinfachungsanstalt bekannt zu machen; der Ausschuss ist damit einverstanden und soll eine entsprechende Notiz in den nächsten Teil der im Verlaufe kommenden Beschlüsse einlegen. Zu Kap. X wird ein Antrag von Herrn Minister um Zulassung seiner Anwesenheit vom 15. November 1908, betr. das Verfahren vor den unteren Verwaltungsinstanzen beschlossen und sodann der gesamte Beschlusseck genehmigt. Zur Vorprüfung des Beschlusses des Hausbauplans für 1911 werden die im Vorjahre größten Kommissionsmitglieder wiedergewählt. In die Kommission für die Gewährung von Darlehen zu Arbeiterwohlfahrts-einrichtungen (Nr. 3 Abt. 2 der Grundbücher) werden 2 Arbeitgeber- und 4 Arbeitnehmer-Berliner neu gewählt; die für den Anfall des Geholungs-

heims Rodberg an die Wasserleitung der Stadt Werka a. J. geforderten 22000 Mark werden bewilligt, ebenso 60000 Mark zum Ankauf des an das Geholungsheim Rodberg grenzenden Grundstücks der Witwe Orlisch-Grünen. Sophienhöhe genannt, und zu den zu dessen Umgestaltung zu einem Innaltheim notwendigen Bauten und Reparaturen. Hierbei wird vom Arbeitsehrwürdigen Bildenberg empfohlen, auf die Erhaltung weiterer eigener Anwaltsgebäude, die sich in fremden Anstalten untergebracht sind, namentlich in Thüringen und im Harz Bedacht zu nehmen. (Schluß folgt.)

Provinz und Umgegend.

* Halle, 3. Dez. Von einem ungenannten Wohltäter sind zur Erziehung eines Paullans für Kranke Säuglinge in der Universitätsklinik 30000 Mark geschenkt worden. Der Staat will 20000 Mark zurückerhalten.

* Zeitz, 2. Dez. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang, der noch nicht ganz aufgeklärt ist, ereignete sich in der vergangenen Nacht im Hause Rothstraße 41, wo die Bewohnerin heute in aller Frühe einen blutüberströmten Mann tot im Hofe liegend auffand. Da das Haus noch verschlossen war, ist der Verunglückte, der später als der 1874 in Droppig geborene Hugo Jungmann festgestellt wurde, wie man annimmt, über die alte Stadtbühne oder über den Weitzerturm gestiegen. Er hat dann wahrscheinlich eine im Hinterhause wohnende Frau beschuldigt und sich durch Aufschneiden des Fensters Eingang in das Haus verschafft. Als er die bette Frau, die verweist ist, nicht vorgefunden, hat er vermutlich das Haus auf der anderen Seite verlassen wollen, ohne bei dem nächsten Wetter zu bemerken, daß auf dieser Seite die Fenster bedeutend höher sind, und ist kopfüber auf den Hof herabgefallen. Von dem Fenster, aus dem er abstürzte, war der Verurteilte abgetrennt. Der Tod muß, den schweren Wunden entsprechend, sofort nach dem Abstieg eingetreten sein.

Luftschiffahrt.

* Rom, 3. Dez. Bei einem Übungsfluge auf dem Felde von Coscolice bei Rom verlagte plötzlich der Motor des Militäraeroplans seinen Dienst. Die beiden Insassen, der Ingenieur Cammarota und sein Begleiter, der Piloter Castellani, stürzten aus beträchtlicher Höhe ab und wurden unter den Trümmern des Aeroplans begraben. Castellani war sofort tot, während der Ingenieur lebend ins Krankenhaus gebracht wurde.

Gerichtszeitung.

* Gera, 2. Dez. Von der hiesigen Strafkammer wurde der frühere Bürgermeister Städtigt von 1. Instanz, jetzt in Leipzig, wegen Unterschlagung von 50000 Mark Steuergebern und wegen Wechselfälschung zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Gera, 1. Dez. Der 35 Jahre alte Lehrer und Hauswart Ernst Röhler vor dem Amtsgericht in Gera wegen Stillschließens von Amtsverpflichtungen zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er hatte Röhlingen der Anstalt auf den entbliebenen Röhlingen nachkommen lassen und sich an 13- und 14-jährige Mädchen fittig vergangen.

Der Verkauf des Scheunenbierfels.

* Berlin, 3. Dez. Der Berliner Magistrat hat heute vormittag beschlossen, das Scheunenbierfeld an die Neue Bohlen Aktien-Gesellschaft zu verkaufen und zwar für den Preis von 6,700,000 Mark. Damit sind die jahrelangen Verhandlungen um das Terrain beendet, aber das Geschäft, das der Magistrat und die Stadt Berlin bei der Transaktion machen, weißt auf die Geschäftslage der Kommerzentrenten sehr günstiges Licht. Bei diesem Geschäft verliert der Staat nicht weniger als circa 60 Prozent. Als das Terrain seinerzeit erworben wurde, wurden für die alten Baracken und die Grundstücke über 16 Millionen Mark bezahlt. Dazu kamen noch über 3 Millionen Mark Strobenauflagen, und wenn man nun noch die eingegangenen Zinsen zusammenrechnet ergibt das rund 20 Millionen Mark, für die nun 6,7 Millionen Mark erlegt wurden.

Bermischtes.

* Wiesbaden, 3. Dez. Der sechsjährige Gymnasialist Walter Gentell erschoss sich gestern abend auf der Schillersteinstraße vor der Kaserne des 80. Infanterie-Regiments. Der Grund zur Tat

ist der, daß Gentell in dem Ehegebungsprozess seiner Eltern dem Vater ausgeprochen wurde, während er bei seiner Mutter bleiben wollte. In diesem Konflikt griff er zum Revolver. Es ist dies in fünf Tagen der zweite Fall, in dem ein Schüler des hiesigen Gymnasiums die Schusswaffe gegen sich gerichtet hat.

* München, 3. Dez. In Freilassing hat das Mitglied einer Schiffsbrüdergilde, Camillo Randolf, aus Dresden aus Nahrungsnotzungen Selbstmord verübt.

* Frankfurt a. M., 4. Dez. Das zum Besten des Theaterpensionsfonds von der Frankfurter Gesellschaft im Opernhaus veranstaltete Fest hat eine Reinertrags von 50,000 Mark ergeben. Allen an dem Buffet im Foyer wurden 30000 Mark vertheilt.

* Dresden, 3. Dez. In der russischen Ortschaft Olin gaja bei Nowow wurden 314 Häuser eingeebnet. Viele Personen sind umgekommen.

* Berlin, 3. Dez. Gestern abend um 10 Uhr 30 Minuten gelang es der Berliner Feuerwehr, den Benginbrand auf Roloffs Hof zu löschen. Seit zwei Tagen brannte nur noch Taub 6.

* Hamburg, 4. Dez. Hier sind eine Reihe von Personen erkannt, die von der Magarine „Bada“ geflohen haben, ebenso in Düsseldorf, Duisburg, Wehrheim u. s. w. Die Magarine ist hergestellt in der Fabrik von Wöhr und Komp. in Altona-Ottensen. Die Untersuchung über die Ursachen der Magarinevergiftung ist im vollen Gange. Es soll festgestellt werden, ob bei der Herstellung des „Bada“-Präparats irgendwelche Stoffe verwendet wurden, die nicht gesund sind, oder ob im Befahren ein Fehler in der Fabrikation vorgekommen ist.

* Petersburg, 3. Nov. Vom Kaiserlichen Meer kommen täglich neue Nachrichten von Unglücksfällen die durch den Sturm verursacht sind. Heute wird gemeldet daß der Dampfer „Gimo“ mit sämtlichen Passagieren untergegangen ist.

* Breslau, 3. Dez. Der Waidmeyer Wendelberg a. s. w. wurde in Breslau infolge ausbleibenden Kohlenbezugs in der Haft. Alle drei waren sofort tot.

* Leipzig, 3. Dez. Eine aus drei Mann bestehende Einbrecher-Gesellschaft hat heute dem Stadtdiener Meusel in Altona einen Besuch abgelegt. Als sie in das Kompartiment der Eisenbahn eingedrungen war, tam ein Wächter der dortigen Wache und Schließgesellschaft hinzu. Den die Einbrecher ohne weiteres niederschossen, obwohl sie bald durch Einwürfen und mit Polizeihunden verfolgt wurden, gelang es doch nicht sie zu ergreifen. In einer letzten Station kauften sie sich Fahrkarten und fuhren nach Leipzig. Sie hatten eine Frauensperson bei sich, die sich heute früh um Leipzig herum Bahnhöfe wurden von starken Polizeikräften beobachtet, es gelang aber nicht die Verbrecher zu erwischen. Es sind 2 Verurteilungen vorgenommen worden.

Jagdverpachtung.
Die Jagdverpachtung der Gemeinde Spergau soll **Donnerstag, den 29. Dezember 1910**, nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt **Stieler**, öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen liegen vom 5. bis 20. Dezember d. J. in meiner Wohnstube öffentlich aus. Jeder Jagdoffizier kann gegen die Art der Verpachtung und die Jagdbedingungen während der Auslegung beim Kreisamtschef in Merseburg Einspruch erheben.
Spergau, den 3. Dezember 1910.
Der Jagdvorsteher. (2509)

Jagdverpachtung.
Die Jagdverpachtung der Gemeinde Daspy soll **Mittwoch, den 28. Dezember 1910, nachmittags 3 Uhr**, öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen liegen vom 6. bis 21. Dezember d. J. in meiner Wohnung öffentlich aus. Jeder Jagdoffizier kann gegen die Art der Verpachtung und die Jagdbedingungen während der Auslegung beim Kreisamtschef in Merseburg Einspruch erheben.
Daspy, den 4. Dezember 1910.
Der Jagdvorsteher.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.
(Vom 28. Nov. bis 3. Dez. 1910.)
Geburten: Der Verordnungsbeamte Albert Krause und Olga Oberbeck, Halle a. S.; der Former Otto Wölter und Marie Birich, gr. Schillerstr. 13; der Zimmermann Oscar Büttel u. Hedwig Büttel, Sand 14.
Eheverträge: des Sekretärs-Oberstleutnant Urban 1. Z., Weiße Mauer 17; dem Dreher Ziege 1. Z., Wolfstr. 5; dem Maurer Kowitsch 1. Z., Schmale Str. 12; dem Buchhändler Peter 1. Z., Motor-Str. 11; dem Ingenieur Dietrich 1. S., Ob. Altonburg 11; dem Arbeiter Schöps 1. S., gr. Ritterstr. 8; dem Arbeiter Kaufke 1. Z., Käuterstr. 26.
Eheverträge: des General-Kommissars Friedrich Voegel, 10 W., Günterbergstr. 7; der des Maschinengehilfen Carl 5. W., H. Altonburg 12; der Invalide Friedrich Kaufmann 55 J., Brühl 8; der S. des Ingenieurs Dietrich 2 St., Ob. Altonburg 11; der Invalide Heinrich Wendt 80 J., Hallische Str. 16.
In den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.
Kirchliche Nachrichten.
Dom. Getauft: Kurt Willi Werner, S. d. Tapezierers Paul Stolle; Fritz Hans, S. d. Verordnungsbeamten Friedrich Christ. Beerdigt: Der Sohn des General-Kommissars Otto Göbe.
Stadt. Getauft: Elisabeth Margarete, T. d. Fiebers Nachsel; Erich Emil, S. d. Kupfermeister Büsch; Margarete Helene Merlo, unehel. T.; Emmy Martha, T. d. Mechanikers Heide; Frida Paula Erich, T. d. Kaufm. Seidels.
Getauft: der Verordnungsbeamte A. Krause mit Frau S. O. geb. Oberbeck. Beerdigt: Der Uhrmacher Johann, der Invalide Kaufmann; die tolgel. T. d. Arb. Könnike.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelgesprächsstunde, Mühlstr. 1. - Pastor Weidner.
Altonburg. Getauft: Erdmutter Martha Minna, T. d. Honbar. Starke. Getauft: Der Zimmermann Oscar Büttel m. Fr. Hedwig geb. Büttel. Beerdigt: Frau Louise Köhler geb. Seidels; Johannes, S. d. Maschinengehilfen Carl. Der Pensionär Wendt.
Neumarkt. Getauft: Mich. Gerhard, S. d. Bäckermeisters Sachs; Wilhelm Erich, S. d. Arb. Wörtmann.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle stich auf Eis:
Schellfische, Schollen, Kabeljau, Wäldinge, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Wrat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.
Ganze Namen aus Vornamen werden zum Zeichen von Wäldinge angelegt.
H. Schnee Nachf.
Salle a. S., Gr. Steinstr. 48.

P. P.
Mehren besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich habe ein Krampfleiden durch den Gebrauch Ihrer Salbe wieder erlangt. Rino-Salbe werde ich, wie ich nur kann, auswärts empfehlen.
C. J. H.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatisches, Fiebriges und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter und rosa Schraub- und Weinblau-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsensängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzsmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankenschränken in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer.

Mittelschlechte Nachrichten.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelgesprächsstunde, Mühlstr. 1. - Pastor Weidner.
Altonburg. Getauft: Erdmutter Martha Minna, T. d. Honbar. Starke. Getauft: Der Zimmermann Oscar Büttel m. Fr. Hedwig geb. Büttel. Beerdigt: Frau Louise Köhler geb. Seidels; Johannes, S. d. Maschinengehilfen Carl. Der Pensionär Wendt.
Neumarkt. Getauft: Mich. Gerhard, S. d. Bäckermeisters Sachs; Wilhelm Erich, S. d. Arb. Wörtmann.

Nachlass = Auktion.
Am **Mittwoch, den 7. Dez. 1910**, von **vormittags 9 Uhr an**, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“ Schillerstr. 14, eine Anzahl Nachlassgegenstände, als:
1. weißer Kleiderschrank, 2. eintür. Wirtschaftsschränke, 1. Sofa, 6 Stühle, 1. ovaler Tisch, 1. Büchererschrank, 1. Stuhl, 2. Tische, 1. Uhr, 1. Korb, 1. Bett, 2. Strohmatten, 1. Deckbett, 2. Kopfs u. 1. Sammlerkästchen, 2. Nähmaschine, Handwerkzeug, 2. Paar Mantel, Kleiderbügel, Großfen, Öhringe, 1. Holzlocher, 2. Gardinen-Rangen, 1. Wäschekorb, 1. Serran u. 1. Rucksack.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.
Merseburg, den 2. Dezbr. 1910.
Fried. M. Kunth.

Putze nur mit Globus Putz-Extract.

Laterna Magika, Dampfmaschinen, Heißluftmotoren, Bilder u. Modelle Taschenlampen
empfeht
in grosser Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Theodor Ebert, Mech. u. Opt.

Pferde zum Schlachten
läuft stets
W. Naundorf,
Tiefer Keller.
Maikulatur
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Gewerbe-Verein.
Dienstag, den 6. Dezember 1910, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Tivoli.“
In Afrikas Wildkammern, — Vortrag —
des Forschungsreisenden, Herrn Dr. Arthur Berger (Verfasser des Buches: „In Afrikas Wildkammern“).
Eine deutsche Expedition durch Engl. Ost-Afrika, Uganda und Lando, mit 130 farbigen Lichtbildern von Landschaften, Menschen und dort freilebenden Tieren. (2824)
Eintrittskarten sind zum Preise von 1 Mk. in den Buchhandlungen von Friedr. Stollberg und Friedr. Pouch, sowie bei Herrn Kaufmann Frahnert zu haben. Der Ertrag ist zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt bestimmt. **Der Vorstand.**

Nachruf.

Sonnabend, den 3. ds. Mts., verschied nach langer, mit grosser Willenskraft getragener Krankheit der Leiter der gehobenen Schulen

Herr Rektor Irgang.

Wir betrauern in ihm den verdienstvollen Pfleger der ihm unterstellten Schulen, den gerechten Vorgesetzten und treuen Mitarbeiter.

Ehre seinem Andenken!

Merseburg, den 5. Dezember 1910.

Das Lehrerkollegium der gehobenen Schulen.

Nachruf.

Am vergangenen Sonnabend verschied nach schweren in Geduld getragenen Leiden unser früherer

Rektor,

Herr H. Irgang.

Sein einfacher, edler Charakter, sein stets liebenswürdiges Wesen, seine strenge Sachlichkeit und unentwegte Gerechtigkeit sichern dem zu früh Verbliebenen in unserm Kreise eine über das Grab hinausreichende Verehrung und Hochachtung.

Er ruhe in Frieden.

Merseburg, den 4. Dezember 1910.

Das Lehrerkollegium der Volksschule.

Nach langem körperlichen Leiden, gegen das er mit bewundernswerter Energie ankämpfte, hat der Tod unser Vereinsmitglied,

Herrn Rektor Irgang,

dahingegenommen.

Wir verlieren in ihm einen Mann mit hoher, ernster Lebensauffassung, der mit seltener Treue und Tatkraft seine hervorragenden Gaben in den Dienst der Schule und des Lehrerstandes stellte und jedem von uns ein wahrer Kollege sein wollte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 3. Dezember 1910.

Der Lehrerverein.

Edhones Bauerngut

Von ca. 70 Morgen, sehr gute Lage im Kreise Dorffeld, ist mit sämtlichem Leben und lot u. Zwooner wegen Abbaus des Böhmer für preiswert sofort zu verkaufen. Schriftkanten u. Leber sind unter U. S. 4635 Rudolf Mosse, Halle a. S., melden zu wollen.

Stenographenverein „Stolze“

(Einigungssystem Stolze-Schrey).
Dienstag, den 6. Dezbr. 1910, Abends 9 Uhr.
im Vereinslokal „Herzog Christian“
Monatsversammlung.
8 bis 9 Uhr Übungsstunde.
Der Vorstand.

Schnupfen und

Erkältungskrankheiten sind jetzt an der Tagesordnung.

Als bestes Vorbeugungs- und Heilmittel sind Buss, ir. röm. Bäder (Dampfbäder) zu empfehlen. Wer ein ganz mildes Schweißbad wünscht, verlange Heilwasser.

Alle Bäder, Massagen, fachmännische Bedienung.
Billige Preise: 12 Wannenbäder i. Ab. 4.50 Mk. — Zentralheizung.

Johannisbad, Johannisstr. 10.

Diese Menge Gerstenmalz



gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer

Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde.

Köstritzer Schwarzbier, das einen geringen Alkoholgehalt hat, darf nicht mit den obergärigen, künstlich versüßten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckersatz vermisst wird.

Achten Sie darauf, dass jede Flasche ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen trägt, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein. — Hauptverlag: Bernhard Oeltschner, Bier-Gross-Handlung, Merseburg und Mülheim, Carl Schmidt, Unteraltenburg, A. Welzel, Domplatz.

Handschuh-Fabrik Carl Zeigermann, Burgstr. 19, Burgstr. 19

empfiehlt
Glacé-Handschuhe, gefüttert, Glacé-Handschuhe, Wildleder-Handschuhe, Tricot- u. gestrickte Handschuhe, Ball-Handschuhe, Krawatten u. Kragenschoner, lein. Kragen, Manschetten und Servietten, Hosenträger, Manschetten- u. Chemisettes-Knöpfe usw.

Feinstes Kakao-Pulver, ff. Tafel Schokoladen aus renommierten Fabriken. Dessert-Confekt in allen Preislagen empfiehlt G. Schönberger's

Kandidorf, R. Becker. (2601)

frisch eingetroffen:
ff. Kürbenger Lebkuchen,
ff. Mignon-Perzen,
u. Bisquitt,
gleichzeitig empfehle ich
ff. Präsent-Kästchen u.
Gelegenheitsgeschenke,
Familien-Schokolade,
Kakao u. Kaffee,
verdienen ihrer Vorzüglichkeit wegen die besondere Beachtung aller Hausfrauen.
Anna Schulze,
Domstraße 9. (2416)

Unser ältestes Mitglied, der

Kreis-Taxator

Herr Heinrich Pönicke

ist im Alter von 80 Jahren in der Nacht zum 2. Dezember unerwartet heimgelungen worden, nachdem er zwei Tage zuvor unserer Vereinssitzung mit regstem Interesse beigewohnt hatte.

Ein treuer und gewissenhafter Mann, einfach und ehrlich in seinem Auftreten, ist mit ihm dahingegangen, der durch seine langjährige, praktische Erfahrung und seine Freundlichkeit sich allgemeiner Achtung und Liebe erfreute.

Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Merseburg, den 5. Dezember 1910.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Der Vorsitzende.
Graf d'Haussonville.

Richard Lots

Burgstr. 7. Merseburg, Fernspr. 291.

Spezial-Geschäft

feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.

■■■ Kunsthandlung. ■■■

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet, sie bietet in diesem Jahre wieder eine besonders reiche Auswahl in

praktischen und aparten Neuheiten

zu reellen billigen Preisen, die sich als Geschenke für Weihnachten eignen. Ich lade zum Besuche derselben ergebenst ein und ist auch Nichtkäufern die Besichtigung gern gestattet.

Feine Metallwaren

aus echter Bronze, Zinn, Alt-Silber, Alt-Messing, Nickelwaren.

Feine Holzwaren und Kleinföbel.

Feine Briefpapiere

in eleganten Packungen mit Namensdruck und Prägung. Moderne Tafeldekorationen. Tischkarten. Japan- u. Chinawarenen.

Feine Lederwaren.

Moderne Damantaschen in grosser Auswahl.

Feine Porzellane. Echte Kristalle. Terracotten u. Marmorfiguren.



Osw. Rossberg

Juwelier und Goldschmied. Schmucksachen.

Bestecke.

Trauringe.

Silberne u. versilberte Geräte.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.--

STOLLWERCK

Mütter! gebt euren Kindern recht oft gute reine Schokolade; sie enthält alles, was der kindliche Organismus zum kraftvollen Wachsen dringend bedarf.